

am Meeresufer erblickte, sofort zu dir hingezogen fühlte und eine innige Vereinigung mit dir erstrebte. Um deine Herzensgüte zu prüfen, kam ich in der Verkleidung zu dir. Du hast edel an mir gehandelt und ich bin erfreut, mich dafür dankbar erweisen zu können. Gegen deine Brüder aber bin ich aufgebracht und nur ihr Tod kann mich zufriedenstellen.“

Höchlich verwundert über diese seltsame Enthüllung dankte ich der Fee nach Kräften für den mir geleisteten großen Dienst, „aber“, fügte ich hinzu, „für meine Brüder stehe ich um deine Verzeihung. Wie sehr auch ich selbst Ursache habe, mich über sie zu beklagen, bin ich doch nicht so grausam, ihren Untergang zu wünschen.“

Darauf erzählte ich ihr, was ich früher schon für beide gethan hätte, vermehrte aber dadurch nur ihren Zorn. „Ich muß sogleich diese undankbaren Verräter auffuchen“, rief sie aus, „und ungefümt Rache an ihnen nehmen. Versenken will ich ihr Schiff und mit ihm sie selbst, in die Tiefe des Meeres.“

„Nein, Teure!“ wendete ich ein, „im Namen der Barmherzigkeit beschwöre ich dich, thue das nicht; mäßige deinen Zorn! Bedenke, es sind meine Brüder und vergiß nicht, daß man Böses mit Gutem vergelten soll.“

Die Fee schien sich durch diese Worte beschwichtigen zu lassen, denn kaum hatte ich ausgesprochen, als sie — plötzlich mit mir durch die Lüfte fuhr und mich, ehe ich zur Besinnung gekommen war, auf das platte Dach meines Hauses versetzte, um gleich nachher zu verschwinden.

Ich stieg nun eilig hinunter, öffnete die Thüren meines Hauses und meines Ladens und grub die verborgenen dreitausend Zehinen wieder aus. Dann ging ich alle meine Nachbarn zu begrüßen, welche mir zu meiner glücklichen Heimkehr gratulierten, kaufte allerlei Waren ein und eröffnete von neuem mein Geschäft.

Als ich am Abend nach Hause kam, fand ich die beiden schwarzen Hunde daselbst vor, welche mich mit demüthigen Gebärden bewillkommneten. Ich wußte nicht, was das zu bedeuten habe und wunderte mich sehr; allein bald erschien dieselbe Fee und klärte mich darüber auf. „Erstaune nicht“, hob sie an, „diese beiden Hunde sind deine beiden Brüder.“

„Ich selbst“, fuhr sie fort, „habe ihre Seelen in die Tierleiber gebannt, auf zehn Jahre habe ich sie verzaubert, diese Gestalt zu behalten, um dir mit hündischer Treue und Anhänglichkeit zu folgen, und dadurch für die Treulosigkeit zu büßen, die sie als Menschen an dir geübt hatten. Sie haben diese Strafe nur zu sehr verdient.“

Mit diesen Worten verschwand sie plötzlich. In den nächsten Tagen sind nun diese zehn Jahre um und ich bin überzeugt, meine armen Brüder werden auch nach ihrer Erlösung aus dieser Gestalt mir so treu bleiben, wie sie mir jetzt sind!“

Ein Freudengewinsel ertönte von den beiden Hunden, und sie leckten dem Greis um die Wette die Hände und Füße.

„Jetzt weißt du meine Geschichte, Fürst der Geister“, schloß derselbe tief bewegt, „scheint sie dir nicht eine der außerordentlichsten zu sein?“